Wochenkommentar 42/2019 von Matthias Zehnder

Sind die Medien schuld an der grünen Welle?

Für einmal waren sich diese Woche Exponenten von SP, SVP und FDP einig: An der grünen Welle sind die Medien schuld. Die einen beschweren sich über den «Klima-Hype» der Medien, die anderen sehen politische Themen vernachlässigt. Und dann kommt noch dazu, dass die Umfragen der Medien allesamt daneben lagen. Kurz: Am schlechten Abschneiden von SVP, FDP und SP sind die Medien schuld. Ist das so? Können Medien in der Schweiz Wahlen entscheiden? Wer sonst ist verantwortlich für den Boom der Grünen?

Viele bürgerliche Politiker hatten es am letzten Sonntag schwer. Selbst wenn sie gewählt worden sind, sind viele von ihnen hässig auf die Medien. Der Zürcher SVP-Politiker Mauro Tuena zum Beispiel flucht im «Tages-Anzeiger» über linke Journalisten.[1] Luca Urgese, Präsident der Basler FDP, beklagte sich nach dem Absturz seiner Partei bei Medienschaffenden etwas subtiler. Er beschwert sich darüber, dass die Themen der FDP bei den Journalisten nicht auf Gehör stiessen.[2] Ähnlich wie Urgese und Tuena wettern viele Politiker über die Medien. SVP-Präsident Albert Rösti redet vom «Klima Hype», der Basler SVP-Präsident sprach laut «bz» am Wahltag «mit hämischer Anspielung auf die schwedische Umweltaktivistin Greta Thunberg abschätzig vom grassierenden ‹Gretli-Fieber›».[3]

Zwei Tage nach den Wahlen rücken die Studien und Umfragen der Medien in den Fokus. SVP-Wahlkampfleiter Albert Rösti ordnet Umfragen im «Mike-Shiva-Bereich» ein und fordert, dass es gebührenfinanzierten

Medien wie der SRG verboten werden solle, Wahlumfragen zu machen. Auch Nadine Masshardt, die Wahlkampfleiterin der SP, ist nicht zufrieden mit den Umfragen. Das SRG-Wahlbarometer von Sotomo hatte der Partei ein Minus von 0,6 Prozentpunkten prognostiziert – 1,4 Prozentpunkte waren es am Schluss. «Das war für mich erstaunlich und erschreckend», erklärte Masshardt gegenüber Radio SRF und sagt, die Parteien müssten das «analysieren und entsprechende Schlüsse daraus ziehen». Begründung: Wäre die SP durch die Umfragen gewarnt gewesen, hätte sie stärker mobilisiert.[4]

Kann das sein?

Die Medien haben also die grüne Welle herbeigeschrieben mit ihrem «Klima-Hype», sie haben die «Greta-Manie» ausgelöst, sie haben die Grünen gepusht und die Bürgerlichen abgestraft oder, noch schlimmer, nicht beachtet. Sie haben vor den Wahlen mit falschen Prognosen Stimmung gemacht und nach den Wahlen mit hämischen Kommentaren die Bürgerlichen fertig gemacht. Kurz: Bei Lichte besehen und eigentlich sind die Medien schuld am Wahlerfolg der Grünen.

Kann das sein? Haben die Medien tatsächlich die Klima-Proteste herbeigeschrieben? Ist es in der Schweiz möglich, dass die Stimmbevölkerung sich dermassen von Medien beeinflussen lässt? Schauen wir uns fünf Punkte genauer an.

1. Argument: Die Journalisten sind links

Von den «linken Journalisten» ist immer wieder die Rede. In den vergangenen Jahren haben Studien dieses Vorurteil scheinbar bestätigt. Marketagent.com hat 2018 332 JournalistInnen in der Schweiz befragt. Auf die Frage «Wo stufen Sie sich im politischen Spektrum ein?» haben 45% mit «Links» geantwortet, 32% mit «Mitte» und nur 16% mit «Rechts.[5] Die «BaZ» kritisierte daraufhin: «Die Redaktionen sind kein Abbild der Bevölkerung.»[6] Bloss: Das können sie gar nicht sein. Journalismus ist ein intellektueller Beruf, die meisten JournalistInnen haben studiert. Schon deshalb können Redaktionen die Bevölkerung nicht abbilden. Zudem: Aufgabe des Journalismus ist es, den «Mächtigen» kritische Fragen zu stellen. Die Schweiz ist ein durchwegs bürgerliches Land – wer Bürgerlichen kritische Fragen stellt, gilt schnell einmal als links. In Qualitätsmedien sollte die persönliche Meinung in der Berichterstattung zudem keine Rolle spielen. Aber nehmen wir einmal an, es sei so: Journalisten seien in der Mehrheit links und grün. Warum ist es dann vor vier Jahren zu einem Rechtsruck in der Schweiz gekommen, der dazu führte, dass FDP und SVP im Nationalrat eine Mehrheit besassen? Fazit: Die grüne Welle lässt sich nicht mit linken Journalisten begründen.

2. Argument: Linke Medien beeinflussen die Jugend

In eine ähnliche Kerbe hauen Kritiker, die die Klimaproteste auf die «linke» Berichterstattung in den Medien zurückführen. Die Präsenz von Klimathemen und von Greta in Zeitungen, Radio und Fernsehen hätten zu einem Hype geführt, der letztlich die Klimademonstrationen und die Grüne Welle verursacht habe. Dieses Argument lässt sich relativ einfach entkräften: Die Klimaproteste sind eine Bewegung von Jugendlichen und grün haben vor allem die Jungen gewählt. Das zeigt die Nachwahlbefragung der SRG: Die Gewinner der Wahlen vom Sonntag wurden vor al-

lem von Erstwählern und von bisherigen Nichtwählern gewählt. Bei den jungen Wählerinnen und Wählern ist die Grüne Partei sogar die stärkste Partei. Das bedeutet auch: Die Grünen wurden von jener Altersgruppe gewählt, die fast keine traditionellen Medien mehr konsumiert.[7] Die klassischen Medien *können* die grüne Welle also gar nicht verursacht haben.

3. Argument: Linke urbane Journalisten produzieren linke Städte

Auch in Basel ist dieses Argument häufig zu hören: Die rot-grüne Stadt ist eine Folge der linken «Journaille». Gerade in Basel zieht dieses Argument aber ganz und gar nicht, hat doch die «BaZ» nach der Übernahme durch Christoph Blocher unter Markus Somm geradezu wütend gegen die «rotgrüne Mehrheit» angeschrieben und gegen die Regierung gewettert, wo sie nur konnte. Politisches Resultat: gleich Null. Auch die aktuellen Wahlen wurden von der «BaZ» mit gehörig Schlagseite begleitet. Hätte die Zeitung eine politische Wirkung, wäre die bürgerliche Regierungsratskandidatin Nadine Gautschi locker gewählt worden. Eingetreten ist aber das Gegenteil. Das hat nicht mit der Übermacht von linken Medien zu tun (die «bz» ist in Basel nur etwa halb so gross wie die «BaZ» und auch nicht wirklich links), es hat damit zu tun, dass Medien nicht (mehr) so simpel auf die Politik einwirken. Eigentlich glauben nur noch Politiker an die Macht der Medien – und deshalb wirken Medien heute nur noch im Grossrats- und im Landratssaal.

4. Argument: Die Medien haben die Klimakrise herbeigeschriebene

Davon ist immer wieder die Rede: Die Klimakrise gibt es, weil die Medien ständig über Greta und die Eisbären berichten. Schön wärs. Doch das Gegenteil ist der Fall. Und das ist auch der grosse Unterschied zu den Wahlen von vor vier Jahren: Die Flüchtlingskrise haben die meisten Menschen nur aus den Medien gekannt. Im persönlichen Alltag, auf der Strasse, in der Stadt haben die meisten Menschen die Flüchtlingskrise nicht erlebt. Bei der Klimakrise ist das ganz anders. Extremwetter, Stürme, Überschwemmungen, Murgänge – das alles ist in der Schweiz erlebbar. Wer öfter in den Bergen Ferien macht, stellt erschreckt fest, wie rasch sich der Morteratsch-Gletscher, der Aletsch-Gletscher oder der Grindelwald-Gletscher zurückziehen. Für die Berggebiete sind das längst nicht mehr nur ästhetische Probleme. «Weil der Aletschgletscher schmilzt, verliert der Hang zwischen Moosfluh und Gletscherrand seine Stabilität und rutscht nach unten.» Das schreibt nicht etwa irgendein «linkes» Medium, sondern die Gemeinde Riederalp auf ihrer Homepage.[8] Vom Hangrutsch ist auch die Bergstation der Moosfluhbahn betroffen, sie musste aus Sicherheitsgründen deshalb auch schon den Betrieb unterbrechen. Anders als die Flüchtlingskrise wird die Klimakrise also im Alltag von immer mehr Menschen erlebbar. Das Thema wird deshalb nicht so schnell wieder von der Agenda verschwinden, wie sich das die SVP erhofft. Im Gegenteil: Auch im Alltag der Bauern dürfte die Klimakrise eine zunehmend grössere Rolle spielen – und das könnte angesichts des derzeitigen Totalverweigerungskurses der SVP zu einem Problem der Partei mit ihrer Basis führen. Daran den Medien die Schuld zu geben, geht nun beim besten Willen nicht.

5. Argument: Das ist nur der Zeitgeist

Wenn der Zeitgeist grün ist, stellt sich die Frage, wer den Zeitgeist prägt. Goethe lässt Faust noch polemisch sagen: «Was ihr den Geist der Zeiten heisst / Das ist im Grund der Herren eigner Geist».[9] In einer global vernetzten Welt kann nicht mehr von ein paar Herren die Rede sein. Offenbar gibt es so etwas wie einen «Geist der Zeiten». Google kann ihn sogar messen: Der Dienst «Google Trends» gibt Auskunft darüber, wie oft ein bestimmtes Suchwort in einer Region in der Vergangenheit abgefragt wurde. «Klimawandel» führt zu einer Überraschung: Schon 2007 und 2009 kam es zu Such-Höhepunkten in der Schweiz. Seit 2016 steigt die Verwendung des Suchbegriffs aber kontinuierlich an.[10] Übrigens nicht nur in der Schweiz. Die Kurve ist das Abbild für eine Stimmung, die sich auf der ganzen Welt verbreitet hat: Der Klimawandel lässt sich nicht mehr wegdiskutieren. Was früher noch Prognosen und Warnungen von Wissenschaftlern waren, findet heute statt. Nein: Daran sind nicht die Medien schuld. Das haben sich die Menschen schon selber eingebrockt.

Basel, 25. Oktober 2019, Matthias Zehnder **mz@matthiaszehnder.ch**

PS: Nicht vergessen – **Wochenkommentar abonnieren.** Kostet nichts, bringt jede Woche ein Mail mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar und einen Buchtipp. Einfach **hier klicken.**

Quellen

1 Vgl. «Tages-Anzeiger» vom 21.10.2019: https://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/das-grosse-zittern-von-mauro-tuena/story/25224570
2 Zum Beispiel im «Regionaljournal Basel» von Radio SRF am 21.10.2019: https://www.srf.ch/news/schweiz/wahlen-2019/wahlen-2019-kantone/wahlen-2019-basel-stadt/wahlen-2019-buergerliche-in-basel-so-geschwaecht-wie-nie
3 So schreibt es die «bzBasel» am 23.10.2019 hier: https://www.bzbasel.ch/basel/basel-stadt/er-ist-der-neue-starke-mann-der-basler-svp-zumindest-sieht-sich-pascal-brenneisen-so-135850520
4 Vgl. «Echo der Zeit» auf Radio SRF vom 22.10.2019: https://www.srf.ch/sendungen/echo-der-zeit/groesste-uebernahme-im-schweizer-telekommarkt-vom-tisch
5 Vgl. Marketagent.com: «Der Schweizer Journalismus unter der Lupe. Journalisten-Studie 2018»; Seite 8: http://www.marketagent.com/webfiles/MarketagentCustomer/pdf/79f1ca3f-c09b-4024-a77a-f7a721f4f6d8.pdf
6 Vgl. «Basler Zeitung» vom 6. Juni 2018: «Journalisten sind grün und links»; https://www.bazonline.ch/leben/gesellschaft/journalisten-sind-gruen-und-links/story/17603575
7 Siehe mein Kommentar über die Nachrichtenabstinenz: https://www.matthiaszehnder.ch/wochenkommentar/das-problem-der-nachrichten-abstinenz/
8 Vgl. Information der Gemeinde Riederalp https://www.gemeinde-riederalp.ch/aktuelles/hangrutsch
9 Vgl. J.W. Goethe: «Faust», siehe hier: http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/goethe_faust01_1808?p=51
10 Vgl. Google Trends: https://trends.google.com/trends/explore?date=all&geo=CH&q=Klimawandel